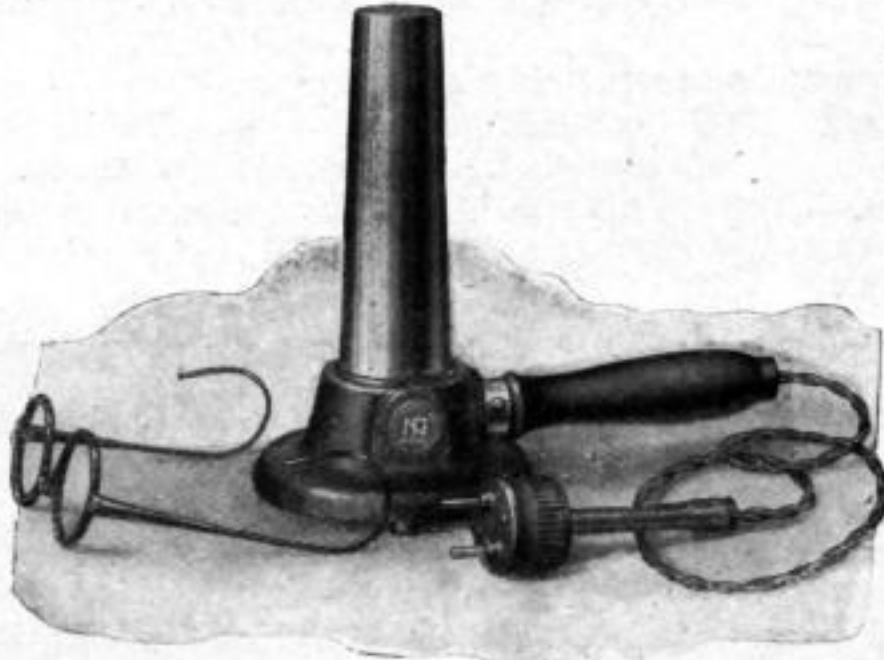


Aus der Werkstatt

Einsendungen für diese Rubrik sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert. Noch nicht ganz druckreife Arbeiten werden von uns gern überarbeitet

Elektrischer Richtdorn für Brillenfassungen

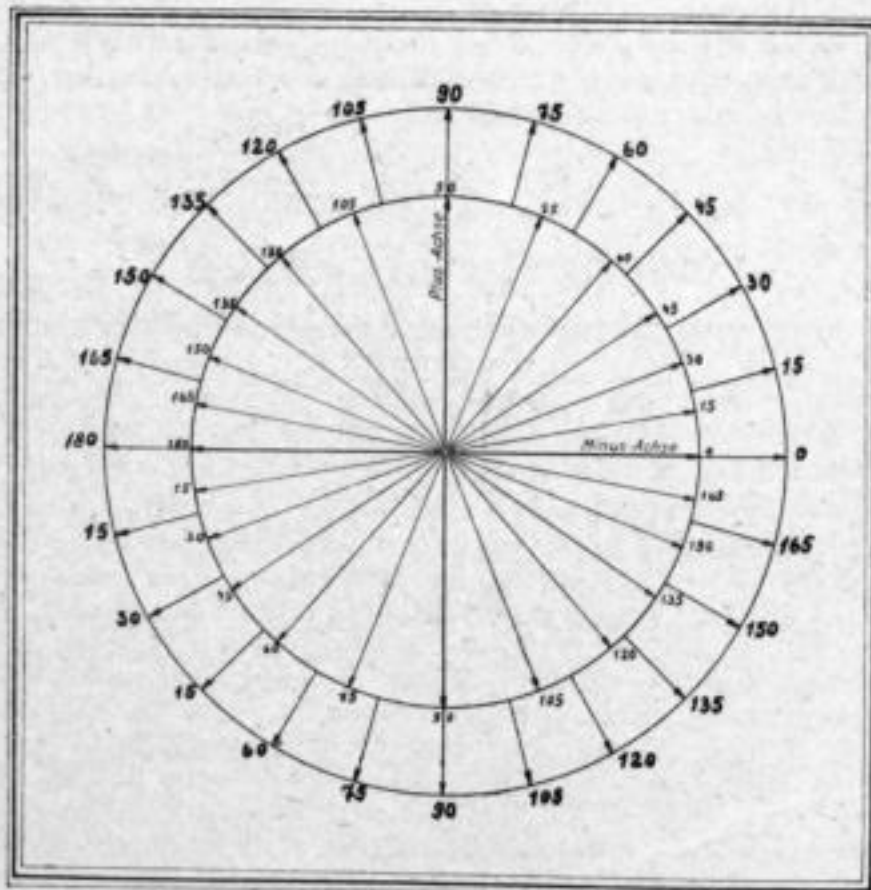
Die Firma Nitsche & Günther in Rathenow hat einen elektrischen Richtdorn in den Handel gebracht, den unsere Abbildung zeigt. Der neue elektrische NG-Richtdorn füllt ein schon lange gefühltes Bedürfnis aus. Bisher war das Einsetzen der Gläser



in nichtmetallische Fassungen, wie Zelluloid-, Horn- und Schildpattbrillen, stets mit der Gefahr verbunden, dieselben zu beschädigen; beim Erwärmen mit warmem Wasser litt die Politur und die Fassung verlor häufig ihre ursprüngliche Form; beim Erwärmen mit einer Flamme konnte die Fassung sogar anbrennen. Alle diese Nachteile sind durch den sehr praktischen Metall-Richtdorn behoben, der mit einem Steckkontakt für die elektrische Lichtanlage versehen ist.

Die Bestimmung der Achsenlage bei zylindrischen und torischen Gläsern

Um die Lage der Zylinderachse bei einem Brillenglas zu ermitteln, betrachtet man meistens ein Kreuz (Strichkreuz, Fensterkreuz od. dgl.) durch das Glas und dreht entweder das Kreuz oder das Glas so lange, bis die Kreuzstriche innerhalb und außerhalb des



Glases in ihren Verlängerungen genau aufeinanderfallen. Man hat dann in der Lage der Kreuzstriche die Lage der Zylinderachsen.

Es ist nun aber nicht ohne weiteres zu erkennen, welcher der beiden Kreuzstriche die Plus- und welcher die Minus-Zylinderachse angibt. Man kann zwar mittels des Sphärometers diese Frage sehr leicht beantworten, aber dies ist kein unmittelbares Verfahren, und so mögen folgende Bemerkungen von Nutzen sein.

Dreht man das Kreuz aus der gefundenen Lage etwas weiter, so gehen zwar beide im Glase sichtbaren Kreuzstriche mit. Der eine bleibt aber gegen die wirkliche Bewegung des Kreuzes etwas zurück, und dieser Strich gibt die Minus-Zylinderachse an. Der andere läuft etwas vor, und er gibt die Plus-Zylinderachse an. Dies ist aus dem obenstehenden Diagramm leicht zu ersehen, wo die Erscheinung, die bei der Drehung des Strichkreuzes auftritt, in allen Phasen gleichzeitig dargestellt ist.

Dreht man hingegen das Glas vor dem Kreuz, so dreht sich der eine Kreuzstrich mit: er bezeichnet die Minus-Zylinderachse. Der andere Kreuzstrich dreht sich entgegengesetzt: er bezeichnet die Plusachse. Diese Erscheinung läßt sich auch sehr leicht beobachten und merken. Wie sich bei jeder Bewegung eines Glases alle Gegenstände mitzubewegen scheinen, wenn es sich um ein Minusglas handelt, so bewegt sich auch die Minus-Zylinderachse bei einer Drehung des Glases gleichsinnig. Bei einem Plusglase ist es gerade entgegengesetzt; alle Bewegungen der betrachtenden Gegenstände sind denen des Glases entgegengesetzt. (Aus den „Mitteilungen“ der Nitsche & Günther A.-G. und Emil Busch A.-G. Rathenow.)

Sprechsaal

Zur Markenuhrfrage

Eine Entgegnung

Ich lese in Nr. 6 der UHRMACHERKUNST den Artikel des Kollegen M. Steinhardt und kann diese Ansicht des Kollegen nicht unbeantwortet lassen. Kollege Steinhardt, überlegen Sie es sich doch einmal, für wann Sie diesen Artikel geschrieben haben, doch keineswegs für die Interessen der gesamten Uhrmacherschaft zum Wohle des Faches!

Überlegen Sie sich ferner, welches ungeheures Unheil über unser ganzes Gewerbe hereinbrechen wird, wenn die Uhrmacher weiterhin für den Großindustriellen die Reklame machen. Glauben Sie, verehrter Herr Kollege, daß Sie dereinst noch in der Lage sein werden, alle diejenigen Markenuhren zu führen, die die Großindustrie herstellt und schließlich durch schreiende Reklame auf den Markt bringt, und glauben Sie, daß die Großindustrie nicht dereinst zur direkten Lieferung an das Publikum übergeht, wenn die Zeit gekommen ist?

Schließen sich die Mehrzahl der Uhrmacher der Ansicht des Kollegen Steinhardt an, so sinken wir herunter zur Verkäuferin der Großindustrie. Der gute Ruf der einzelnen Uhrmacher wird nach und nach verhallen, kein Käufer wird mehr den Namen seines Uhrmachers nennen, wenn er mit Stolz einem Bekannten seinen neu erstandenen Zeitmesser vorführt, es wird heißen: diese Junghans-, Lange- oder X-Uhr geht gut, und es wird unserem Gewerbe so gehen, wie es heute schon dem Schuhmachergewerbe geht. Nein, mein Kollege, dein Name soll bekannt werden, deinen Namen soll Käufer einer Uhr mit Stolz nennen und in seinem Bekanntenkreis weiter fortpflanzen, so wird dein Geschäft bekannt, es wird sich entwickeln und blühen.

Wir müssen von jedem Fabrikanten die Entfernung sichtbarer Zeichen auf oder in der Uhr fordern, jedes Reklamematerial, das uns so schön durch Schildchen od. dgl. für das Schaufenster in die Hand gedrückt wird, verwerfen. Mancher stellt die Schilder aus und merkt nicht, damit einen Spatenstich für sein Grab geschaufelt zu haben. Kollege Steinhardt sagt so schön, jeder recht denkende deutsche Uhrmacher muß stolz sein, daß uns Junghans mit guten Uhren beliefert. Gewiß können wir stolz sein, gute deutsche Uhren zu bekommen, und wollen auch dem Kunden mit Stolz sagen, das ist eine gute deutsche Uhr, aber — wer sie fabriziert, das braucht der Kunde ebensowenig zu wissen, wie wir erfahren, wer den Stoff fabriziert von dem Anzug, den wir tragen. Der Schneider empfiehlt uns guten deutschen oder guten englischen Stoff, nennt aber nie den Fabrikanten, und so weit darf auch unsere Freundschaft mit dem Fabrikanten nur gehen, aber keinen Schritt weiter. Es muß unser Prinzip sein, den Namen unserer Fabrikanten als tiefstes Geschäftsgeheimnis zu betrachten und diesen nie über unsere Lippen kommen zu lassen. Wer es dem Kunden gegenüber tut, schaufelt an dem Niedergang unseres Gewerbes. H. von Häfen.

Die unbrauchbaren Armbanduhren

Der Hauptartikel des letzten Weihnachtsgeschäftes waren wohl die Armbanduhren. Die „Bescherung“ hat aber jetzt der Uhrmacher, denn der Kunde verlangt eine gangbare Uhr, die auch einigermaßen reguliert. Wie sieht es aber bei den Armbanduhren der billigen und mittleren Preislage heute damit aus? In den vielen Auswahlendungen, die letzte Weihnachten durch meine Finger gegangen sind, haben wohl mindestens 80% der Uhren sehr grobe Mängel, und trotz aller Vorsicht beim Einkauf kommen die verkauften Uhren Stück für Stück zur Beobachtung zurück.